

# V. (III.) Beitrag zur Dipterenfauna Tirols.

Von

**Emanuel Pokorny.**

(Vorgelegt in der Versammlung am 7. December 1892.)

Anschliessend an die in den Jahrgängen 1887 und 1889 der Schriften der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft von mir veröffentlichten Beiträge zur Dipterenfauna Tirols erlaube ich mir heute einen weiteren Beitrag vorzulegen, der zumeist das damals noch undeterminirt gebliebene Material behandelt.

Die Entomologie hat in den letzten Jahren durch die Schriften der Herren Brauer und v. Bergenstamm<sup>1)</sup> wesentliche Fortschritte gemacht, und wenn auch die erwähnten Publicationen nur einen Theil der Dipteren, die *Muscaria schizometopa* (excl. *Anthomyidae*), behandeln, so sind doch die darin neu eröffneten Gesichtspunkte und die befolgte Methode für das ganze Gebiet von Bedeutung.

## II. Orthorrhapha brachycera.

### 2. Platygenya.

#### Acroceridae.

*Acrocera Braueri* Pok. Herr Prof. Brauer hat diese Art in zahlreichen Exemplaren gesammelt und festgestellt, dass alle Stücke einem und demselben Geschlechte angehören. Ebenso verhält es sich bei *Acrocera stelviana* Pok., so dass die Vermuthung, die eine Art (*Braueri* Pok.) sei, trotz der grossen Verschiedenheit, nur das Weibchen der anderen (*stelviana* Pok.), vieles für sich hat. Ein entscheidendes Urtheil wird sich erst abgeben lassen, wenn man beide Formen in copula gefunden haben wird.

<sup>1)</sup> Die Zweiflügler des kaiserl. Museums zu Wien, IV. und V. (Denkschriften der mathem.-naturw. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Bd. LVI und LVIII).

### Asilidae.

- Leptogaster* Meig.  
*guttiventris* Ztt., Cd. (Monte Rango).

### Bombyliidae.

- Bombylius* L.  
*cinnamatus* Bck., St.-J.

## 3. Orthogenya.

### Dolichopidae.

- Sphyrotarsus* Mik.  
*argyrostomus* Mik, St.-J. Die Art wurde von Prof. Mik und Dr. Handlirsch oberhalb Trafoi gefunden, mir kam sie nicht unter.

### Empidae.

- Tachista* Lw.  
*ornatipes* Bck.  
*Phaeobalia* Mik.  
*jugorum* Strbl.

## Diptera cyclorrhapha.

### II. Schizophora.

- Dexodes* B.-B.<sup>1)</sup>  
*machairopsis* B.-B., St.-J.  
*auripilus* B.-B., St.-J.  
*Stomatomyia* B.-B.  
*filipalpis* Rnd., Cd.  
*Monochaeta* B.-B.  
*leucophaea* Meig., Cd.  
*Petagnia* Rnd.  
*subpetiolata* Rnd., Cd.  
*Degeeria* Meig.  
*medorina* Schin., Cd.  
*Parastauferia* nov. gen.  
*alpina* nov. sp., St.-J.  
*Sarromyia* nov. gen.  
*nubigena* nov. sp., St.-J.

---

<sup>1)</sup> Die Angabe B.-B. (Brauer-Bergensstamm) bezieht sich auf das oben angeführte Werk: Die Zweiflügler des kaiserl. Museums zu Wien, IV. und V.

*Erynnia* Rnd.*nitida* R.-D., St.-J.*Admontia* B.-B.*podomyia* B.-B., St.-J., Arlberg.*Arrhinomyia* B.-B.*separata* Wd., Cd.*Anurogyna* B.-B.*dispar* B.-B., St.-J.*Graphogaster* Rnd.*vestitus* Rnd., St.-J.*Gymnophania* B.-B., ?*Micra* Ztt.*nigripennis* B.-B. wurde von Dr. Handlirsch bei Innsbruck und bei Landeck gefangen.*Ancistrophora* Schin.*Mikii* Schin., St.-J.*Hoplisa* Rnd.*mendica* Rnd., Cd.*Zeuxia* Meig.*Bohemanni* Rnd., St.-J.*Araba* B.-B.*stelviana* B.-B., St.-J.*Hypoderma* Br.*lineatum* Clark, Landeck, St.-J. (Trafoi).***Parastauferia* nov. gen.** *Oculis pilosis; setis orbitalibus in mare et*

*femina duabus, verticalibus supra verticem cruciatis, ocellaribus antrorsum flexis, frontalibus paululum sub radicem articuli antennarum secundi descendibus, oralibus non ascendentibus; antennis supra medium oculorum insertis, articulo tertio bilongiore secundo; arista nuda, usque ad  $\frac{2}{3}$  incrassata, articulo secundo brevi sed distincto; fronte prominente; genis nudis; epistomate sub oculos descendente, buccis dense setulosis; oris margine non producto, processibus vibrissigeris non convergentibus. Palpis distinctis. Setis scutelli apicalibus retrorsum flexis et cruciatis. Abdomine setis dorsalibus et marginalibus instructo. Alarum spinula costali subnulla, venis longitudinalibus non spinulosis, vena long. tertia ad apicem alae excurrente, cellula posteriori prima anguste aperta; vena transversa posteriori propius cubito quam transversae anteriori; cubito angulatim flexo, non appendiculato; pedibus simplicibus, tibiis posticis non ciliatis, unguiculis et pulvillis in mare et femina brevibus; tarsis anticis feminae non dilatatis.*

Das Vorhandensein zweier Orbitalborsten bei Mann und Weib, die kurzen Klauen und Pulvillen bei beiden, die an der Flügelspitze mündende dritte Längsader, sowie die nackte Fühlerborste stellen die Gattung in die Gruppe der Thryptoceratiden B.-B., während die anderen in der Gattungsdiagnose angeführten Charaktere ihre Stellung bei den Gattungen *Stauferia* B.-B. und *Blepharomyia* B.-B. bedingen. Von der ersteren unterscheidet sie sich durch die behaarten Augen,

die der Beugung näher liegende hintere Querader, das Vorhandensein von Discalmacrocheten auf den mittleren Hinterleibsringen, deutliche Taster und das etwas kürzere dritte Fühlerglied; von der letzteren durch die nackten Wangen und das kürzere dritte Fühlerglied.

*Parastauferia alpina* nov. spec. *Caput* griseocinerascens striga frontali nigricante, antennis nigris basi flavidis, arista nigra, palpis flavis, proboscide nigra; thorace cinereo, indistincte lineato, scutello in apice flavido; abdomine nigro nitido, incisuris segmentorum et certo situ striga dorsali cinerascens, lateribus transverse flavo lineatis; pedibus nigris, femoribus subtus et tibiis fere totis flavis; alis cinerascens-hyalinis, venis basim versus flavicantibus; halteribus flavidis, calyptris sordide albis.

*Long. corp.* 6 mm, *long. al.* 4.75 mm.

*Habitat* alpes Teriolis occidentalis et Helvetiae orientalis.

Kopf licht aschgrau mit einer schwarzen, etwas ins Rothbraune übergehenden Stirnstrieme, schwarzen, an der Basis gelben Fühlern, einer kurzen und ziemlich dicken schwarzen Fühlerborste, gelben Palpen, die aus der Mundöffnung etwas hervorragen; der kurze Rüssel ist schwarz und hat dicke, kurz beborstete Lamellen. Der Thorax ist überall mit einem dichten grauen Toment bedeckt und zeigt am Rücken nur undeutliche Spuren der gewöhnlichen Längstriemen; hinter der Quernaht stehen drei innere Dorsocentralborsten und zwei vor derselben; auf der Schulter stehen vier ziemlich starke Borsten. Alle diese Borsten stehen auf kleinen schwarzen Punkten. Das Schildchen ist mit einem weniger dichten Toment besetzt, so dass es etwas glänzend und an der Basis fast ganz schwarz erscheint, es ist an der Spitzenhälfte rothgelb; Thorax und Schildchen sind beide ausser den Borsten noch mit kurzen, steifen, jedoch sehr schütterten Borstenhaaren besetzt, ebenso auch das Abdomen. Dieses ist schwarz, glänzend und zeigt von der grauen Bestäubung nur schmale Querlinien zwischen den einzelnen Ringen und bei gewisser Beleuchtung auch eine solche Rückenlinie. Jeder Ring hat an der Seite oben eine ziemlich grosse röthlichgelbe Makel, die jedoch am dritten Ringe undeutlich wird; am vierten Ringe ist ausserdem noch der Hinterrand schmal gelb gesäumt. Beim Männchen sind die gelben Makeln am ersten und vierten Ringe zwar bemerkbar, aber stark verdunkelt, dagegen am zweiten und dritten grösser als beim Weibchen und auch etwas lichter in der Farbe. Diese Makeln erreichen nicht den Hinterrand der Segmente, beim Weibchen auch den Vorderrand nicht, so dass sie beim Männchen am Vorderrande, beim Weibchen aber in der Mitte liegen. Die Schenkel sind in beiden Geschlechtern schwarz und haben auf ihrer Unterseite eine gelbe Längstrieme, die gegen die Schenkelspitze zu an Breite zunimmt, gegen die Basis aber sich fast ganz verliert. Die Schienen sind gelb und haben nur an der Aussenkante eine sehr schmale schwarze Längsline, die jedoch nur bei genauerer Betrachtung auffällt. Die Tarsen sind alle ganz schwarz. Die Pulvillen sind schmutzig gelblichweiss, beim Männchen kaum etwas länger als beim Weibchen. Die Flügel sind gleichmässig grau tingirt, glänzend und haben ziemlich starke schwarzbraune, nur an der Flügelbasis gelbliche Längsadern, von denen nur die

dritte an ihrem Ursprunge mit wenigen Börstchen besetzt ist. Die Schwinger sind ganz gelb, die Schüppchen schmutzig weiss.

Von den beiden mir vorliegenden Exemplaren wurde das Männchen vom verstorbenen Senator L. v. Hayden aus *Tenthredo*-Larven gezogen, welche er im Oberengadin (Pontresina) gesammelt hatte, es befindet sich jetzt in der Sammlung des Herrn v. Bergenstamm; das Weibchen habe ich am Stilfser-Joch, gleich unterhalb Franzenshöhe gefunden.

***Sarromyia* nov. gen.** *Oculis nudis, setis capitis validis, orbitalibus in mare nullis, in femina quatuor; fronte prominente; antennis supra medium oculorum insertis, epistomate brevioribus, articulis secundo et tertio fere aequae longis — nisi secundo paulum longiore; arista usque ad medium incrassata, nuda, articulo primo distincto, secundo elongato; setis frontalibus usque ad medium articuli antennarum secundi descendentibus; genis pilosis; setis oralibus non ascendentibus, vibrissis a margine oris paulum remotis; epistomate longo, recedente; margine oris valde producto, a latere viso longo et descendente, buccis longis, setulosis; proboscidis longae labellis valde minutis; palpis exilissimis, atrophis; setis scutelli apicalibus erectis et cruciatis; abdominis setis discoidalibus et marginalibus distinctis, segmento quarto setosissimo praesertim in mare. Pedibus simplicibus, unguiculis in mare brevibus, in femina brevissimis; tarsis feminae anticis non dilatatis. Alis in apice obtusis, spinula costali distincta, venis longitudinalibus inermibus, tertia et quarta longe ante costalem conjunctis, cellulam longe pedunculatam efformantibus; cubito rectangulatum flexo et quamvis breviter tamen distincte appendiculato.*

Der rohrartig verlängerte Mundrand und die abnorm kleinen Palpen weisen diese Gattung in die Gruppe der *Pyrrhosidae* B.-B., und zwar in die Nähe der Gattung *Elachipalpus* Rnd., von der sie sich sofort durch die langgestielte erste Hinterrandzelle unterscheidet. Die Spitzenquerader ist sehr steil, während die hintere Querader mit dem Flügelrande fast parallel ist; die letztere liegt der Beugung viel näher als der kleinen Querader. Das dritte Fühlerglied ist beim Männchen ebenso lang wie das zweite, beim Weibchen aber entschieden kürzer. Der Rüssel erscheint infolge der ausserordentlich kleinen Labellen am Ende ganz spitzig und gleicht in seinem Endstücke fast vollständig dem Rüssel der Rondani'schen Anthomyinengattung *Acyglossa*.

***Sarromyia nubigena* nov. spec.** *Nigra, cinereo adspersa fronte in utroque sexu lata, in femina tamen multo latiore quam in mare; striga frontali cinerea certa luce atra; antennis nigris, articulo secundo plerumque plus minusve testaceo; margine oris antico testaceo; arista nigra; palpis et proboscide nigris, thorace indistincte striato, paulum nitido, setis dorsocentralibus internis post suturam tribus; setis scutelli lateralibus longis usque ad segmentum abdominis tertium porrectis; scutello unicolore; abdomine subnitido, confertius griseo pollinoso, macrochetis et setulis in punctis nigris collocatis, apice nigro nitido. Pedibus totis nigris, multosetosis. Alis cinereo hyalinis, calypttris albis, halterum stylo fusco testaceo, capitulo infuscato.*

*Long. corp.* 7—8.5 mm, *long. al.* 5—6.5 mm.

*Habitat:* *Jugum stelvianum*.

Der ganze Körper ist schwarz, etwas glänzend und mehr oder weniger aschgrau bestäubt. Der Kopf ist licht aschgrau, die Stirnstrieme bei gewisser Beleuchtung tief schwarz; der Scheitel des Männchens etwas breiter als der halbe Querdurchmesser des Auges, der des Weibchens fast doppelt so breit. Das zweite Fühlerglied ist mehr oder weniger rothgelb, was namentlich auf dessen Innenseite sehr deutlich ist; das dritte Glied ist auf der Unterseite abgerundet. Der röhrenförmig vorgestreckte gelbe Mundrand liegt zwischen den beiden sich kreuzenden Vibrissen; diese sind nach oben nicht fortgesetzt, wohl aber stehen nach unten und nach der Seite hin einige starke, aber etwas kürzere Borsten. Die Wangen sind sehr breit, ihre Behaarung, unregelmässig und grob, hängt in der Regel weder mit der der Stirnseiten, noch mit jener der Backen zusammen, ist daher mehr oder weniger isolirt; die Backen, deren Behaarung noch gröber als die der Wangen ist, gehen weit hinab, so dass die lange Mundöffnung nur schmal ist und dem dünnen Rüssel, der bei normaler Lage ganz darin verborgen ist, angepasst erscheint.

Die Striemen am Thorax sind wenig deutlich, doch scheinen zwei divergirende Linien in der Mitte und je ein breiter, an der Quernaht unterbrochener Streifen an den Seiten zwischen den äusseren und inneren Dorsocentralborsten vorhanden zu sein. An den Schultern ist die Bestäubung dichter und heller. Das Schildchen ist gleichfalls grau bestäubt, nur ganz an der äussersten Spitze, wo die beiden fast senkrecht aufsteigenden Apicalborsten stehen, glänzend schwarz.

Das Abdomen ist an den beiden mittleren Ringen dicht grau bestäubt und ebenso auch am Hinterrande des ersten und am Vorderrande des vierten, dessen übriger Theil glänzend schwarz ist; auch am Rücken des zweiten und dritten Ringes ist in der Mitte je ein glänzend schwarzer Fleck zu bemerken, jedoch nur bei gewisser Beleuchtung. Das Ende des Abdomens ist mit sehr zahlreichen starken, aber kurzen Macrocheten besetzt, die beim Männchen an den Seiten dicht buschig stehen und wegen ihrer Convergenz die ersten Genitalringe vollkommen verdecken, so dass von den Genitalien nur eine knopfartige Verdickung auf der Unterseite des vierten Ringes bemerkbar ist, die nur kurz behaart und nicht beborstet ist. Die Analöffnung des Weibchens ist gleichfalls von zahlreichen, jedoch nicht buschig gestellten Borsten umgeben; die graue Bestäubung des vierten Ringes erstreckt sich bei demselben viel weiter als beim Männchen. Die Beine sind glänzend schwarz. Die Flügel sind grau getrübt, die Spitze mehr als gewöhnlich abgerundet, die dritte Längsader mündet ziemlich weit vor der Flügelspitze, die kleine Querader steht ein wenig vor der Mündung der ersten Längsader und auf der Mitte der Discoidalzelle oder etwas vor derselben.

Diese durch so viele aussergewöhnliche Charaktere ausgezeichnete Fliege fand ich am Stilsferjoch oberhalb Franzenshöhe, zwischen dem kleinen und dem grossen Signalkopf, in zwei Pärchen.

**Anthomyinae.***Pogonomyia* Rnd.,*alpicola* Rnd., non Mde., St.-J., hohe Salve.*Meadei* nov. spec. = *alpicola* Mde., non Rnd., St.-J.

Rondani hat die Gattung *Pogonomyia* nach einer einzigen Art, die Prof. Bellardi in einigen männlichen Exemplaren am Monte Cenisio gesammelt hatte, aufgestellt und als *P. alpicola* beschrieben. Das Weibchen, das er nicht gekannt hat, ist meist etwas grösser und hat keine so auffallende Behaarung am Mundrande wie das Männchen, weil die aufwärts stehenden Borstenhaare viel kürzer und weniger zahlreich sind. Die Stirnstrieme trägt ein Paar Kreuzborsten und seine Vordertarsen sind auf der Unterseite mit büstenartig abstehenden Haaren besetzt und auch auf der Oberseite etwas länger und reichlicher behaart, als es sonst bei Anthomyinen-Weibchen der Fall ist. Diese eigenthümliche Tarsenbildung findet sich nur noch bei einigen wenigen alpinen Arten und auch da nur bei den Weibchen. Die Fühler sind an der Basis durch eine sattelförmige Erhebung des Clypeus etwas auseinander gedrängt, und zwar bei beiden Geschlechtern. Die Costa ist mit kurzen haarförmigen Börstchen dicht besetzt, die ihr, wenn sie nicht niedergedrückt sind, ein gekämmtes Aussehen verleihen.

Die Mehrzahl der soeben erwähnten Charaktere hat Rondani veranlasst, für einige seiner *Spilogaster*-Arten eine neue Gattung (*Aspilia*) in Vorschlag zu bringen, in welche er auch seinen *Spilogaster glacialis*, Prodr., VI, p. 91, 11 (recte 22), stellt. Die dort gegebene Beschreibung dieser Art (die Fühlerborste war bei dem einzigen ihm vorliegenden Weibchen abgebrochen) passt auffallend auf das Weibchen von *Pogonomyia alpicola* Rnd., und ich würde sie, zumal die Beborstung des Mundrandes beim Weibchen leicht übersehen werden kann, ohne Bedenken als ein Synonym zu *Pogonomyia alpicola* anführen, wenn nicht ausdrücklich erwähnt wäre, dass der Thorax deutlich gestriemt ist, was bei *alpicola* nicht der Fall ist. Ich habe deshalb ein Weibchen der letzterwähnten Art an Herrn Dr. M. Bezzi nach Mailand geschickt und ihm meine Vermuthung mitgetheilt. Vielleicht hat er bald Gelegenheit, die Rondani'sche Type von *Spilogaster glacialis* einzusehen und das Resultat seiner Untersuchung zu publiciren.

*Meadei* m. = *alpicola* Meade, non Rondani.

Ich fand am Stillserjoch zwei *Pogonomyia*-Arten und auf jede derselben passte sowohl die Beschreibung Rondani's als auch die Meade's, so dass ich zur Constatirung der beiden Arten, die schon in ihrer Grösse auffallend differirten, an die Herren Meade in Bradford und Dr. Giglio-Tos in Turin, wo sich derzeit die Bellardi'sche Sammlung befindet, Exemplare der beiden Arten sandte, und zwar zufällig nach Bradford die von der grösseren Art, nach Turin die von der kleineren. Beide Herren schrieben mir, die ihnen gesandte Art sei nicht *alpicola* Rnd.; somit waren beide Arten noch unbeschrieben, oder es konnte auch die grössere Art von Rondani und die kleinere von Meade beschrieben worden sein. Ich ersuchte daher Herrn Meade um Mittheilung typischer Exemplare der von ihm beschriebenen Art, und er war so gütig, mir dieselben in beiden Geschlechtern zu schicken. Ebenso erhielt ich durch die Freundlichkeit

des Herrn Dr. Giglio-Tos die Rondani'sche Type zur Ansicht und konnte nun feststellen, dass die grössere der von mir gesammelten Pogonomyien mit der Type Rondani's, die kleinere aber mit der des Herrn Meade übereinstimme und dass die letztere, weil sie gleichfalls als *alpicola* Rnd. beschrieben war, neu benannt werden müsse. Bei der grossen Aehnlichkeit der beiden Arten und der zu wenig ausführlich gehaltenen Beschreibung Rondani's war es nicht anders möglich, als dass Herr Meade seine englischen Exemplare als zu der Rondani'schen Art gehörig ansehen musste. Ich habe die Art ihrem Entdecker zu Ehren benannt und will es hier versuchen, die beiden einander so sehr ähnlichen Arten auseinanderzuhalten.

*Pogonomyia Meadei* m. *Pogonomyia alpicolae* Rnd. (Prodr., VI, p. 32 und 33) *simillima, sed statura distincte minore; capile brevior; proboscide multo apparentius brevior et crassior, labellis longioribus, sic ut in specie Rondaniana proboscidis apex magis rotundatus appareat quam in mea; palporum apice plerumque paulum incrassato, inde palpis in alpicola Rnd. filiformibus, in Meadei subclavatis; genis angustioribus praesertim in femina; alis plus et magis infuscatis; tomento totius corporis plerumque parciore, thorace abdomineque magis nigris nitidisque etc.* Cfr. descr. *Meadei* in „British Anthomyidae“, Entom. Monthly Magazine, Vol. XVIII, p. 172.

Dergleichen relative Merkmale liessen sich noch manche anführen, sie haben aber weniger Werth, weil sie nur verwendbar sind, wenn man beide Arten vor sich hat; hat man aber nur eine, so ist zuerst die Grösse in Betracht zu ziehen: *alpicola* Rnd. hat 7—8 mm Körperlänge, während *Meadei* in den grössten Exemplaren kaum 6 mm erreicht. Sodann ist der Rüssel massgebend, der bei *Meadei* kurz und dick und an seinem Ende immer etwas zugespitzt, nie abgerundet ist, während der Rüssel von *alpicola* Rnd. lang und schlank ist und ein fast kugelförmiges Ende hat. Weniger verlässlich, wiewohl noch immer sehr beachtenswerth, ist die Bestäubung, weil sich hier die Extreme berühren: die wenig bestäubten *alpicola* sind in der Bestäubung den stark bestäubten *Meadei* gleich; ähnlich verhält es sich auch mit den Palpen.

Die früher von mir bei *Pogonomyia alpicola* Rnd. zur Beschreibung derselben gemachten Zusätze gelten auch für *Pogonomyia Meadei*.

*Pogonomyia Meadei* findet sich nach Meade in England und wurde von mir auch am Stilferjoch und der hohen Salve in Tirol, am Stuhleck bei Spital in Steiermark und am Schneeberge in Niederösterreich angetroffen; sie geht ziemlich weit herab, denn ich traf sie bei Spital auch auf den Wiesen am Fusse des Berges.

*Aricia* Rob.-Desv.

*tenuiseta* nov. spec., St.-J.

*Aricia tenuiseta* m. ♀. *Nigra subnitida. Caput oculis dense pilosis, vertice lato ( $\frac{4}{5}$  longitudinis oculi) cinereo consperso; setis verticalibus externis sat validis, internis exilibus, praeverticalibus nullis; antennis mediocribus nigris, articulo tertio basalibus plus quam bilongiore; arista longa tenuissima, basi*

*breviter et parum incrassata, vix pubescens tantum; fronte cinerea paulum prominente, striga frontali brevi et lata, setis praeocellaribus decussatis nullis; genis sat latis; epistomate fere perpendiculari cinereo, albido micante; buccis latis (fere  $\frac{2}{3}$  longitudinis oculi); ore non aut vix porrecto, margine laterali devexo; proboscide nigra brevi, palpis filiformibus nigris. Thorax laete cinereo conspersus distincte striatus, scutello concolore; setis dorsocentralibus 2+4; setis scutelli marginalibus tribus, apicalibus parum erectis cruciatis. Abdomen laete cinerascens, maculis irregularibus magnis nigro argenteoque micantibus, linea dorsali tenuissima nigro micante. Alae cinerascens nervis fusconigris non limbatis, vena transversa posteriore leviter flexa, spinula costali distincta; calypttris albidis margine subflavidis; halteribus fuscis basi et margine capituli lutescentibus. Pedes nigri pulvillis et unguiculis brevibus.*

*Mas mihi ignotus.*

*Long. corp. 9 mm, long. al. 9 mm.*

*Habitat: Jugum stelvianum, ubi duo specimina legi.*

Sie ist von allen bisher beschriebenen *Aricia*-Arten durch ihre Fühlerborste unterschieden; diese ist so fein und kurz behaart, dass man geneigt ist, sie bei schwacher Vergrößerung noch für nackt zu halten; überdies ist sie lang und nur an der Basis eine kurze Strecke verdickt, dann wird sie, nicht plötzlich, aber sehr rasch, so dünn, dass sie eine sehr lange Strecke als fein haarförmig gelten muss, wodurch sie noch viel länger erscheint, als sie es wirklich ist. Ihre Basalglieder sind beide deutlich sichtbar.

Der ganze Körper ist schwarz und mit einem hell aschgrauen, ins Bläuliche spielenden Toment bedeckt; dort, wo schwarze oder silbergraue Flecken zum Vorschein kommen, ist er mehr oder weniger glänzend. Diese Stellen sind nicht stabil, sondern wechseln mit der Lage und Beleuchtung des Körpers, was namentlich bei den Striemen am Thorax und den Flecken am Abdomen am meisten auffallend ist.

Die Behaarung der Augen ist mässig lang. Die Stirnstrieme ist von der grauen Bestäubung fast ganz bedeckt, sie ist kurz und auffallend breit; neben den Fühlerborsten, näher dem Augenrande, steht am ersten Drittel der Stirne eine Reihe von drei bis vier Orbitalborsten, die gegen die Fühlerbasis an Grösse abnehmen und nach vorn geneigt sind. Die schwarzen Fühler sind ziemlich breit, das letzte Glied ist fast  $2\frac{1}{2}$ mal so lang als die beiden Basalglieder zusammen und reicht mässig weit herab, so dass seine Distanz vom Mundrande nur der Breite desselben gleichkommt. Die Vibrissen sind mässig lang. Die Backen gehen weit herab und sind fein beborstet; am seitlichen Mundrande finden sich vorne neben der gewöhnlichen Beborstung vier bis fünf kleinere, aufwärts gedrehte Borsten. Der Hinterkopf ist convex, grauweiss bestäubt und normal borstlich behaart. Die Brustseiten schillern weissgrau. Der Thorax zeigt vier schwarze, vor dem Schildchen abgekürzte Längstriemen, wovon die mittleren zwei vor der Quernaht schmaler sind und durch eine sich an der Quernaht verlierende Linie getrennt werden. Bei anderer Wendung und Beleuchtung des Körpers sieht man drei schwarze, vorn abgekürzte und bis zum Schildchen reichende gleich breite

Striemen, von denen die mittlere vor der Quernaht aus zwei Linien besteht, hinter der Quernaht jedoch nur einfach ist. Das Schildchen hat drei Paare Marginal- und ein Paar Apicalborsten; die letzteren sind halb emporgerichtet und gekreuzt.

Der Hinterleib zeigt eine sehr schmale, fast bei jeder Wendung sichtbare, jedoch keineswegs stabile Mittellinie und auf jeder Seite der einzelnen Ringe einen grossen unregelmässigen Schillerfleck. Die Beborstung ist sehr reichlich: jeder Ring hat eine vollständige Reihe von Marginalmacrocheten, nur sind diese auf der Mitte des ersten und zweiten Segmentes etwas kleiner als die seitlichen; der zweite und dritte Ring hat auch zahlreiche Discalmacrocheten, der vierte besitzt vier bis fünf Macrochetenreihen. Die Legeröhre, welche mit den zwei letzten Ringen hervorsticht, ist kurz, aber dicht behaart; am letzten, wie es scheint, aus einem oberen kürzeren und einem unteren längeren Theile zusammengesetzten Stücke sind oben und unten auch einzelne längere Haare vorhanden. Die Form des Abdomens ist oblong-oval, die einzelnen Segmente desselben sind von gleicher Länge.

Die Beine sind glänzend schwarz, die Bestäubung derselben ist minimal, die Beborstung lang und reichlich. Die Vorderschienen haben rückwärts zwei gleich unterhalb der Mitte stehende Borsten; die Mittelschienen haben dort eine Reihe von drei Borsten nebst einer einzelnen oberhalb, etwas mehr gegen die Aussenseite, gelegenen kleineren Borste und ausserdem noch zwei Borsten fast auf der Kante zwischen der Vorder- und Aussenseite, davon die eine am Anfange des zweiten, die zweite am Anfange des letzten Schienendrittels. Die Hinterschienen haben auf der Kante zwischen der Vorder- und der Beugeseite<sup>1)</sup> eine Reihe von vier nach vorne gerichteten Borsten, zwischen der Vorder- und Aussenseite<sup>2)</sup> zwei in der Mitte und eine präapical stehende, auf der Aussenseite<sup>3)</sup> eine oder zwei am letzten Schienenviertel eingefügte Borsten.

Die Flügel sind leicht grau getrübt, die Adern dunkelbraun, an der Basis gelblich, der Randdorn sehr deutlich; die Entfernung der hinteren Querader vom Flügelrande (auf der vierten Längsader) ist gleich ihrer Distanz von der kleinen Querader; die letztere liegt genau unterhalb der Mündung der ersten Längsader. Die Schwinger sind braun mit einem gelben Ringe an der Basis des Stieles und einem ebenso gefärbten Rande des Köpfchens. Die Schüppchen sind weiss mit einem sehr blassen gelblichen Saume.

Von dieser Art, die der *Aricia consobrina* Ztt. und *hybrida* Schbl. am nächsten zu stehen scheint, erhielt ich am Stilsferjoch zwei Weibchen und vielleicht auch ein Männchen, bin aber über dessen Zugehörigkeit durchaus nicht sicher.

*Eriphia* Meig.

*cinerea* Meig., ♀, Pokorny, Wr. Ent. Zeitg., 1893, 3. Heft, St.-J.

*Acroptena* Pok., l. c.

*Simonyi* Pok., l. c. Von Prof. Simony bei Cortina di Ampezzo am Gipfel des Monte Antelao entdeckt.

<sup>1)</sup> Soies intérieures Schbl.

<sup>2)</sup> Soies externo-antérieures id.

<sup>3)</sup> Soies externo-postérieures id.

*Prosalpia* Pok., l. c.

*teriolensis* Pok., l. c., Judicarien.

*hydrophorina* Pok., l. c., Judicarien.

*Hylemyia* Rnd.

*Judicariae* nov. spec., Cd.

*braccata* Rnd., Spondinig.

***Hylemyia Judicariae* m. ♂.** *Virescenti cinerascens; oculi in fronte subcohaerentes; antennae mediocres, articulis basalibus testaceis ad basim infuscatis, articulo tertio nigro basalibus paulum longiore albido consperso; arista breviter pilosa; setae frontales parvae; epistoma non productum, in genis olivaceo micans; os non porrectum; palpi testacei apicem versus late nigricantes; proboscis nigra. Thoracis dorsum unistriatum. Abdominis depressi linea dorsalis ad incisuras segmentorum interrupta atra; segmentum primum modice elongatum; margines segmentorum inferi grisescentes; genitalia parva nigra cinereo conspersa, annulis anticis in apice summo rufescentibus et parce pilosis, lamellis ventralibus parvis rotundatis et errecte pilosis. Abdomen totum supra et subtus pilis sat elongatis subaequalibus non dense pilosum, macrochetis exilibus in margine cujusque segmenti. Pedes nigri parce setulosi, pulvillis et unguiculis parvis. Alae late ad basim flavidae, spinula costali nulla; calyptra parva flavo albida, halteres flavicantes.*

*Femina mihi ignota.*

*Long. corp. 5 mm, long. al. 475 mm.*

*Habitat: Teriolis meridionalis valles (Judicariam).*

*Propter aristam breviter pilosam (fere ut in Hylemyia seticrura Rnd.) speciem hanc inter Hylemyias locavi; pilositas vero aristae tam brevis est, ut dubitaverim, an inter Chortophilas non collocanda sit.]*

Grünlichgrau, das Untergesicht grünlich weissgrau, die Wangen und Stirnleisten schillern dunkel olivengrün; die Augen sind vor dem Ocellendreiecke fast zusammenstossend. Der Kopf ist halbkugelig, oben ein wenig abgeplattet; die Behaarung desselben ist spärlich; die Scheitelborsten, sowie die Borsten des Stirndreieckes sind kurz, haarförmig, ebenso auch die Stirnborsten. Ein Paar Kreuzborsten auf der Stirnstrieme ist vorhanden, es steht isolirt zwischen dem Stirndreiecke und den Stirnborsten.<sup>1)</sup> Die mässig kurzen Fühler reichen fast bis zum

<sup>1)</sup> Die Anwesenheit der Kreuzborsten (*setae praeocellares decussatae*) auf der Stirnstrieme ist bisher nur bei den Weibchen oder auch bei Männchen mit distanten Augen bemerkt worden.

Nach meinen Untersuchungen haben alle Anthomyinen, welche im weiblichen Geschlechte Kreuzborsten tragen, dieselben auch im männlichen Geschlechte; nur sind sie bei jenen Männchen, welche eine sehr schmale Stirnstrieme haben, haarförmig und unansehnlich; sie sind aber dadurch, dass sie oft zwischen dem Stirndreieck und den Stirnborsten ganz isolirt stehen und eine von den letzteren in der Regel abweichende Richtung (mehr geneigt oder aufrecht und mehr oder weniger gekreuzt) haben, leicht bemerkbar. Auch stehen sie nicht auf, sondern zwischen den Stirnleisten, was sich mit einer stärkeren Lupe leicht constatiren lässt. Findet man also beim Männchen diese Borsten, so ist wohl der Schluss gestattet, dass sie auch bei dem zugehörigen, noch unbekanntem Weibchen vorhanden sind. Sehr selten stehen auch zwei Paare Kreuzborsten, eines hinter dem anderen, auf der Stirnstrieme, und zwar in beiden Geschlechtern.

Mundrande, ihre beiden ersten Glieder sind rothgelb, an der Basis jedoch stark verdunkelt, besonders auf der Aussenseite, sie sind zusammen etwas kürzer als das dritte; dieses ist ganz schwarz und trägt eine ebenso gefärbte kurz behaarte Borste, die am ersten Drittel verdickt ist und da, wo die Verdickung aufhört, einen gelben Ring hat. Die Beborstung des Mundrandes ist gleichfalls kurz und fein; dieser geht an den Seiten schräg herab, so dass die Backen etwas an Breite gewinnen, während der obere Mundrand in gleicher Höhe mit dem unteren Augenrande steht. Die Palpen sind an der Basis braungelb, am letzten Drittel schwarz. Der nicht verlängerte Rüssel ist mässig verdickt und mit einem grauen Toment bedeckt, das die glänzend schwarze Grundfarbe nur unvollkommen verhüllt; die Saugflächen sind nur wenig lichter und mit weissen Härchen besetzt.

Der Thorax hat eine ziemlich breite, jedoch nicht scharf begrenzte, vorne und hinten abgekürzte braune Längsstrieme; bei anderen Exemplaren dürfte vielleicht auch je eine solche Seitenstrieme sichtbar sein, bei dem mir vorliegenden ist jedoch kaum eine Spur davon. Von den sechs neben der Strieme stehenden Dorsocentralborsten stehen zwei vor und vier hinter der Quernaht. Die Brustseiten sind lichtgrau und ihre obere Grenze ist durch eine jedoch nicht sehr deutliche braune Linie bezeichnet. Der Hinterrücken ist licht aschgrau. Das Schildchen ist wie der Thorax gefärbt und hat ausser den zwei sich kreuzenden Apicalborsten noch je zwei Marginalborsten, deren vorderes Paar stärker und länger ist als das hintere.

Das streifenförmige Abdomen zeigt auf der Oberseite bei gewisser Beleuchtung einen schwachen gelblichen Schimmer und einen lichtgrauen Hinterrand an den einzelnen Segmenten, vor dem die zarten Randmacrocheten in vollständiger Reihe stehen. Ueber die Mitte des Rückens läuft eine schmale sammt-schwarze, an den Einschnitten schmal unterbrochene Strieme, die an den oberen Segmenträndern etwas, jedoch kaum merklich, erweitert ist. Die Genitalien sind klein, die beiden ersten Analringe sind mit einem grauen Toment bedeckt, unter dem ihre glänzend schwarze Farbe durchschimmert und auch ihr gelber Hinterrand deutlich sichtbar ist; die Bauchlamellen sind klein, rundlich und ziemlich dicht mit borstenartigen Haaren besetzt.

Die Beine sind ganz schwarz, nur die äussersten Kniespitzen sind braungelb; die Beborstung derselben ist kurz und sparsam. Die Klauen und Pulvillen sind klein, die des vordersten Fusspaares nur wenig länger als die anderen. Die Flügel sind deutlich braungelb tingirt, an der Basis in ziemlicher Ausdehnung gelb. Von den Queradern steht die kleine gerade unterhalb der Mündung der ersten Längsader, die hintere ist ganz gerade und von der kleinen viel weiter entfernt als vom Flügelrande. Die dritte und vierte Längsader sind am Ende parallel. Die Schüppchen und Schwinger sind gelb.

Was die systematische Stellung dieser Art betrifft, so könnte man versucht sein, sie für eine *Chortophila* zu halten, weil die kurze Behaarung der Fühlerborste von der Art ist, dass sie an der Grenze zwischen „*breviter pilosa*“ und „*puberula*“ steht. Da aber die mit einer gewöhnlichen Lupe deutlich wahrnehmbaren Haare der Borste bis zu deren Spitze gehen und überdies die Rön-

dänischen *Hylemyia*-Arten *seticrura* und *penicillaris* eine ebenso kurze Behaarung der Fühlerborste aufweisen, so hielt ich es für richtiger, sie der Gattung *Hylemyia* Rnd. einzureihen.

*Anthomyia* Meig.

*jugicola* nov. spec., St.-J.

*Anthomyia jugicola* nov. spec. ♂, ♀. *Subnitida*; *antennis parvis incumbentibus, clypeo ad eorum basim elevato distentis, articulo tertio latiusculo, parum longiore quam lato; arista pubescente; epistomate sub oculos minime descendente, ore reflexo; fronte longa setis praecellaribus decussatis instructa; thorace in disco non strigato, striga tantum inter humeros et alarum basim albido-cinereo micante; antennis, palpis, proboscide et pedibus nigris; alarum spinula costali nulla; calyptris albis, halteribus flavis.*

♂. *Ater, levissime cinereo conspersus; oculis subcohaerentibus; setis verticalibus et ocellaribus subnullis l. a pilis confinis non distinctis, setis frontibus quinque; triangulo frontali atro, linea media cinerea albo micante, vix observanda, ornato; genis mediocribus nigris albo micantibus; elevatione clypei antennis disjungente brunneo; abdomine sublineari depresso, pilis rigidis hirsuto, longitudine thoracem aequante, linea tenuissima in margine et macula irregulari in latere uniuscuiusque segmenti albido-cinereo micantibus; genitalibus parvis; alis infuscatis basi nigris; unguiculis et pulvillis subelongatis.*

♀. *Plumbeo-cinerea; capitis setis verticalibus et ocellaribus parum distinctis; striga frontali lata in vertice cinerea, in medio nigra et prope antennis fulva, certo situ antice nica, postice flavocinereo micante; thorace, scutello et abdomine unicoloribus; alis subhyalinis, basi tantum subinfuscatis; unguiculis et pulvillis minutis.*

*Long. corp. 5.5 mm, long. al. 4.5 mm. Statura valde variat.*

*Habitat: In jugo Stelviano plura exemplaria utriusque sexus et unum par copulatum legi.*

Die Art gleicht beim ersten Anblicke der *Chortophila pratensis* Meig., von der sie sich durch die ungleichen Schüppchen und die verkehrt nasenförmige Erhebung des Clypeus unterscheidet; der letztere drängt sich zwischen die Fühlerbasis, so dass die Fühler nach unten deutlich divergieren und deren Innenseite beträchtlich nach aussen gekehrt ist. Dieser Clypeushöcker ist um so auffallender, als er auch durch seine von der nächsten Umgebung verschiedene Färbung absteht; er ist braungelb bis gelbbraun. Von den Schüppchen ragt das untere mit seinem Rande unter dem oberen deutlich hervor.

Die beiden Geschlechter dieser Art sind ihrer Färbung nach sehr verschieden: das Männchen ist tief schwarz, das Weibchen bleifarben-ashgrau. Die graue Bestäubung des ersteren ist am Thoraxrücken und am Abdomen nur bei gewisser Beleuchtung wahrnehmbar, am ersteren bildet sie dann einen grossen, fast über die ganze Fläche reichenden Fleck, am letzteren kleine, am Seitenrande der Segmente liegende Makeln. Das Untergesicht, die Schultern, die Vertiefungen am Thorax und den Brustseiten schillern in beiden Geschlechtern weiss. Die

Stirnstrieme des Weibchens variiert in der Färbung; bei dem beschriebenen Exemplare ist sie wie in der Diagnose angegeben wurde, bei anderen Stücken verschwindet die rothgelbe Makel vor den Fühlern ganz oder sie ist vorne und hinten schwarz begrenzt.

Die Beborstung des Rückenschildes zeigt vor der Quernaht drei Paare Acrostichal- und zwei Paare Dorsocentralborsten; hinter derselben sind von den ersteren fünf, wovon das fünfte, vor dem Schildchen stehende stärker ist als die anderen, von den letzteren drei Paare. Von Scutellarborsten ist nur ein marginales und ein apicales Paar stärker entwickelt; ausserdem sind noch einige haarförmige Borsten am Discus.

Die Beine sind nur mässig beborstet. Die Vorderschienen haben (beim ♂) nur auf der Aussenseite eine präapicale Borste, die Mittelschienen auf der Aussenseite zwei, auf der Rückseite zwei, auf der Vorderseite zwei und auf der Innenseite (Beugeseite) eine; die Hinterschienen auf der Aussenseite drei, wovon die mittlere die längste, auf der Rückseite keine, auf der Innenseite eine, auf der Vorderseite zwei kurze Börstchen. Das Abdomen ist beim ♂ ziemlich dicht und ziemlich lang behaart, so dass die Macrocheten von der Behaarung schwer zu unterscheiden sind, ich glaube, es sind nur Marginalmacrocheten vorhanden; beim ♀ ist die Behaarung kürzer und viel spärlicher, die Haare sind mehr anliegend und die Marginalmacrocheten deutlicher; der letzte Hinterleibsring desselben ist nur wenig länger als der vorangehende.

*Chortophila* Rnd.

*alpigena* nov. spec., St.-J.

***Chortophila alpigena* nov. spec.** *Caesia, epistomate sub oculo descendente concolore, argenteo et nigro micante; antennis modice brevibus nigris, arista subnuda; fronte prominente, ore satis producto et reflexo; fronte longa, striga frontali in mare subnulla in femina antice fulva postice nigra; oculis maris contiguus, feminae late distantibus; thorace subimmaculato, abdomine maris cylindrico parum depresso, linea dorsali nigra subinterrupta, in margine postico cujusque segmenti vix l. paululum dilatata, segmentis analibus atris nitidissimis; lamellis ventralibus sat magnis cinereis, pilosis annulum abdominis ultimum paulum superantibus; abdominis feminae linea dorsali nigra in mediis tantum segmentis conspicienda; apice acuto, terebra, quoad conspici potest, nigra nitida, margine annulorum postico cinereo. Palpis nigris; pedibus nigro piceis; alis hyalinis basim versus flavicantibus; squamulis albis, inferiore a superiore tecta, halteribus flavis, pulvillis sordide albidis in mare majoribus quam in femina.*

*Long. corp. 5 mm, long. al. 4.5 mm.*

*Habitat: Jugum Stelvianum.*

Bläulichgrau, auch der Kopf sammt dem Untergesichte, das letztere mit bläulichweissen und schwarzen Reflexen. Fühler schwarz, ziemlich kurz, das dritte Glied  $1\frac{1}{3}$ mal so lang als das zweite; Fühlerborste sehr kurz und fein behaart, fast nackt, an der Basis verdickt, das zweite Glied deutlich. Stirne viel

länger als der Abstand der Fühlerbasis vom oberen Mundrande. Die Augen des Männchens sehr schmal, die des Weibchens breit getrennt; die Stirnstrieme verschwindet beim Männchen trotz der vortretenden Stirne fast ganz, weil sich die Stirnleisten gegen die Fühlerbasis so ausbreiten, dass das Stirndreieck ausserordentlich schmal wird. Beim Weibchen ist sie breit und rothgelb, erst hinter der Stirnmitte wird sie schwarz; das Scheiteldreieck ist gross, Kreuzborsten sind vorhanden. Das Untergesicht ist fast senkrecht, unter den Fühlern etwas eingebogen; der obere Mundrand ist hinaufgezogen und ein wenig aufgeworfen, so dass der seitliche Mundrand zuerst schief abwärts und dann horizontal verläuft. Die gekreuzten Vibrissen stehen knapp am Mundrande und sind nach aufwärts von zwei bis drei kurzen Börstchen begleitet. Die Stirnborsten des Männchens sind sehr sparsam und gehen von der Fühlerbasis bis zur Stirnmitte, von Kreuzborsten ist keine Spur vorhanden, die Ocellenborsten sind ziemlich stark und stehen sehr nahe bei einander, convergiren gegen ihre Spitzen und haben den Anschein von Scheitelborsten, weil das Ocellendreieck sehr weit nach rückwärts gelegen ist; die Scheitelborsten sind klein und von dem Haarkranze am Augenhinterrande kaum zu unterscheiden. Beim Weibchen gehen die Frontalborsten gleichfalls von der Fühlerbasis bis zur Stirnmitte und convergiren über der Stirnstrieme, dann folgen auf jeder Seite zwei nach vorn und aussen gedrehte Orbitalborsten, dann eine oder zwei neben einander stehende Präverticalborsten und schliesslich jederseits eine neben der Basis des Scheiteldreieckes stehende, nach innen gedrehte Verticalborste, neben welcher nach aussen zu noch eine kleinere, nach auswärts gedrehte Verticalborste aufsteigt; die inneren Scheitelborsten hinter der Basis des Scheiteldreieckes sind unansehnlich. Die Stirnleisten und Wangen sind sehr breit; die Backen haben beim Männchen fast ein Drittel, beim Weibchen die Hälfte der Augenhöhe und sind nur unten borstlich behaart.

Der Thorax ist einfarbig, nur zwischen den Acrostichalbörstchen und der inneren Dorsocentralborstenreihe ist jederseits eine von der Bestäubung sich kaum unterscheidende Linie in beiden Geschlechtern bei guter Beleuchtung wahrnehmbar; ebenso sind mehr nach hinten zu drei breitere Striemen (eine zwischen den Acrostichalbörstchen und je eine ausserhalb der inneren Dorsocentralborstenreihe) in schwachen Spuren bemerkbar. Das Schildchen ist vierborstig, seine Apicalborsten kreuzen sich erst kurz vor ihrem Ende.

Das Abdomen des Männchens ist schmalcylindrisch, gegen die Basis zu ein wenig flachgedrückt; von der Seite gesehen ist es keulenförmig, da es nach hinten zu an Dicke auffallend zunimmt; am Rücken zeigt es eine an den Einschnitten nur sehr schmal unterbrochene schwarzbraune Linie, die sich gegen den Hinterrand der Ringe kaum etwas merklich erweitert; senkrecht von oben gesehen erscheint der Rücken einfarbig grau. Der erste Ring besteht deutlich aus zwei Stücken und ist bedeutend länger als der folgende; dieser und der dritte sind fast gleich lang, der vierte ist nach unten gegen den Bauch zu schief abgeschnitten, daher am Rücken viel länger als am Bauche, so dass die glänzend schwarzen Genitalringe in grösserer Ausdehnung vorragen; ihre Beugung nach unten (das Ende des Abdomens) ist nicht abgerundet, sondern spitzwinkelig, was

dem Hinterleibsende ein eigenthümliches charakteristisches Aussehen verleiht; die grauen Bauchlamellen sind an ihrem oberen und unteren Seitenrande etwas einwärts gebogen, so dass sie eine konische Form zeigen und mit ihrer Spitze über den vierten Hinterleibsring hinausragen; sie sind nur mässig behaart. Beim Weibchen ist der vierte Abdominalring am Hinterrande weissgrau gesäumt, unten etwas faltig, was jedoch bei dem mir vorliegenden Exemplare wegen der darauf befindlichen Beine nur undeutlich sichtbar ist; die aus der Analöffnung hervorragenden Genitalien zeigen vier sich nach rückwärts verjüngende Ringe, von denen die beiden ersten glänzend schwarz sind und eine gelblichweisse Längslinie am Rücken haben, der dritte ist gelblichweiss, der vierte wieder glänzend schwarz; er ist platt und von eiförmiger Gestalt. Die ersten zwei Genitalringe sind unten am Bauche, der letzte oben und unten mit Börstchen besetzt. Da ich nur ein einziges Weibchen besitze, so kann ich nicht sagen, ob nicht der dritte Genitalring bloss eine häutige Ausstülpung der Legeröhre ist, wie es fast den Anschein hat; ebenso können auch der erste und zweite Ring bloss aufliegende Chitinplatten haben, zwischen denen die häutige vagina als schmale gelblichweisse Längslinie sichtbar ist. Zur definitiven Lösung dieser Zweifel sind jedenfalls mehr Exemplare und eine eingehendere Untersuchung erforderlich.

Die einzelnen Abdominalringe haben am Hinterrande schmale weissgraue Säume, über welchen eine complete Reihe von Marginalmacrocheten steht; der erste, zweite und dritte Ring scheinen seitwärts auch Discalmacrocheten zu haben, die jedoch von der übrigen Behaarung kaum zu unterscheiden sind; alle in der Medianlinie des Rückens liegenden Macrocheten sind schwächer als die seitwärts liegenden.

Die Beine sind braunschwarz, lang und dünn; sie haben schmutzigweisse Pulvillen und glänzend schwarze Klauen, die beim Männchen verlängert, beim Weibchen verkürzt sind. Die Vorderschenkel haben auf der Unterseite eine vollständige Reihe langer Borstenhaare, die Mittelschenkel sind daselbst nur am Basaldrittel mit kurzen Börstchen besetzt, die Hinterschenkel haben auf der ganzen Unterseite nur sechs in gleicher Entfernung von einander stehende Borsten; die Mittelschenkel haben auf der Rückseite vor der Spitze eine einzeln stehende längere Borste; eine analoge, aber kürzere Borste findet sich auch auf den Hinterschenkeln. Die Schienen sind sämmtlich sehr dürftig beborstet, die vorderen haben ausser den zwei Börstchen auf der Aussenseite vor der Spitze noch eine am Ende des zweiten Drittels stehende kleine Borste; die hintersten tragen rückwärts fünf bis sechs zerstreut stehende Borsten, wovon die am Anfange des letzten Schienendrittels stehende am längsten ist; die Mittelschienen haben ausser den Börstchen an der Spitze nur eine einzige, am Anfange des letzten Drittels stehende kurze Borste.

Die Flügel sind etwas weisslichgrau, an der Basis gelblich, die Adern braun, die Costa ohne Randdorn; die erste Längsader endigt ziemlich weit hinter der Flügelmitte, die dritte ist gegen das Ende zu etwas geschwungen und mündet genau an der Flügelspitze, die sechste geht deutlich bis zum Flügelrande. Die kleine Querader steht ein wenig vor der Mündung der ersten Längsader, die

hintere ist schwach S-förmig gebogen. Die Schüppchen sind weiss, das untere von dem oberen gedeckt; die Schwinger sind blassgelb.

Ich fand ein Pärchen dieser Art am Stilfserjoch auf einem *Hieracium*-Köpfchen sitzend, jedoch nicht in copula; ich hege aber keinen Zweifel, dass beide Exemplare zusammen gehören.

In die Beschreibung dieser Art habe ich absichtlich auch Gattungsmerkmale aufgenommen, weil die Anthomyinen, welche nach der Gattungsdiagnose Rondani's zu *Chortophila* gehören, in mehrere Gattungen geschieden werden müssen und ich es einem künftigen Monographen der Anthomyinen ermöglichen wollte, meine Art systematisch einreihen zu können.

*Chirosia* Rnd.

*montana* nov. spec., St.-J.

*Chirosia montana* m. *Nigra, nitida, parcissime cinereo conspersa. Caput striga frontali nigra certa luce cinerea; vertice et orbilis griseo micantibus; epistomate griseo; antennis brevibus validiusculus nigris; arista subnuda. Thorax non striatus. Abdomen depressum sublineare, genitalibus parvis nigris nitidis sub anulum abdominis ultimum retractis. Pedes omnes et toti nigri, pulvillis sordide albis unguiculisque minutissimis. Alae nitidae paulum infuscatae praesertim ad costam, spinula costali vix ulla; calyptris pallidis, halteribus flavicantibus.*

*Long. corp.: vix 3.5 mm, long. al. 3.25 mm.*

*Habitat: In jugo Stelviano marem unicum inveni; femina mihi ignota.*

Wegen der nackten Augen, der breiten, nach vorn nicht verengten Stirne des Männchens, der Anwesenheit von Kreuzborsten auf der Stirnstrieme, des streifenförmigen Hinterleibes und der bis zum Flügelrande reichenden sechsten Längsader, sowie der kleinen sich deckenden Flügelschüppchen stellte ich die Art zur Gattung *Chirosia* Rnd. Sie ist unter den drei bisher bekannten Arten dieser Gattung die kleinste und gehört überhaupt zu den kleinsten Anthomyinen.

Sie ist glänzend schwarz und mit einer sehr feinen, fast nur stellenweise deutlichen grauen Bestäubung bedeckt, die weder die Farbe, noch den Glanz alterirt. Der Hinterkopf ist ziemlich stark gepolstert, das Untergesicht nur sehr wenig unter die Augen herabgehend, so dass der ganze Kopf dadurch eine fast kugelförmige Gestalt erhält. Die Stirne hat eine samtschwarze, bei gewisser Beleuchtung aschgrau schimmernde Stirnstrieme, auf der die Kreuzborsten gleich vor dem Anfange des Ocellendreieckes eingefügt sind. Von den Scheitelborsten sind nur die äusseren stärker entwickelt, die inneren sind kurz und haarförmig; Stirnborsten sind jederseits fünf bis sechs vorhanden. Die Stirne ist nicht oder doch nur sehr wenig vorstehend, die Wangen und Backen schmal. Das ziemlich dicke dritte Fühlerglied ist kaum zweimal so lang als das kurze zweite; die Borste ist kaum pubescent, fast nackt und in ihrem ersten Viertel verdickt, ihr zweites Glied ist sehr deutlich, aber nicht verlängert. Die Vibrissen sind mässig lang, Taster und Rüssel schwarz, der letztere an der Basis nur wenig verdickt.

Das Abdomen ist flach, sein erster Ring verlängert, die folgenden einander an Länge gleich; die Behaarung desselben ist grob und schütter, die

Macrocheten der drei ersten Ringe nur lateral und von der übrigen Behaarung wenig verschieden. Die Genitalien sind fast ganz auf die Unterseite des letzten Ringes hinabgezogen, ihr erster Ring ist jedoch noch deutlich zu sehen, die folgenden sind aber zwischen den kleinen, glänzend schwarzen Bauchlamellen so versteckt, dass sie sich der näheren Beobachtung entziehen. Die schwarzen Beine sind nur spärlich beborstet; an allen Schenkeln ist eine längere Präapicalborste vorhanden, ebenso auch an allen Schienen auf deren Aussenseite; die Mittelschenkel sind auf der Vorderseite ebenso mit zahlreichen, jedoch etwas mehr anliegenden Borstenhaaren besetzt, wie bei *Chirosia albimana* Wlbrg. Die grauweißen Pulvillen sind sehr klein und auch auf dem vordersten Fusspaare nicht verlängert. Die Flügel sind glasartig glänzend, bräunlich tingirt, was gegen die Costa zu auffallender wird, an der Basis sind sie gelblichweiss; die dritte und vierte Längsader sind etwas divergent. Die hintere Querader ist anfangs senkrecht, dann neigt sie sich allmählig gegen den Flügelrand, so dass der untere Innenwinkel merklich zugespitzt erscheint. Die Flügelschüppchen sind weisslich mit gelblichem Rande, der mit einigen gelblichen Härchen cilienartig besetzt ist.

*Syllegopterula* nov. gen.

*Beckeri* nov. spec., St.-J.

*Syllegopterula* nov. gen. *Antennae modice elongatae in medio oculorum insertae, articulo tertio bilongiore secundo; oculi nudi in utroque sexu fere aequae distantes; setae verticales internae subnullae, externae duae, totidemque praeverticales; setae ocellares distinctae, praeocellares decussatae nullae; seta orbitalis unica, frontales 3—4; genae nudae; seta antennarum modice longe plumata; frons minime producta; epistoma non recedens, parum sub oculos descendens; occiput subconvexum; vibrissae non ascendentes; palpi et proboscis breves; abdomen maris cylindricum, arcuatim subcurvatum, macrochetis longis et sat validis segmenti primi marginalibus, secundi tertii et quarti marginalibus et discoidalibus instructum, in femina macrochetis fere destitutum, vix una vel altera parva marginali conspicua; alarum costa ciliata, non abbreviata, vena longit. sexta ad marginem alae non producta; seta costali distincta; hypopygium maris rotundatum in foramine segmenti quarti absconditum, segmentum feminae ultimum elongatum; calyptrorum squamulae parvae inaequales, halteres forma ordinaria; pulvilli et unguiculi in utroque sexu minutissimi.*

Die hier aufgestellte Gattung stimmt in so vielen Merkmalen mit der Gattung *Syllegoptera* Rnd., dass sich eine Verwandtschaft mit derselben nicht verkennen lässt; sie unterscheidet sich aber sicher von ihr durch eine andere Beborstung des Kopfes, durch die nicht abgekürzte Costa, welche ganz deutlich bis zur vierten Längsader reicht, die den Flügelrand nicht erreichende sechste Längsader und die bei ♂ und ♀ sehr kleinen Pulvillen. Der Hinterleib hat bei beiden Gattungen im männlichen Geschlechte eine vollkommen cylindrische (röhrenförmige) Form, wie sie sonst bei den schizometopen Muscarien selten vorkommt. Die sexuellen Unterschiede der Arten sind bei beiden Gattungen fast gleich. Die sechste Längsader erreicht bei *Syllegopterula* m. zwar den Hinter-

rand nicht, ist aber ziemlich lang; bei *Syllegoptera* Rnd. geht sie nur als Falte bis zum Flügelrande und verschwindet bei manchen Exemplaren auch schon eine merkliche Strecke vor demselben.

*Syllegopterula Beckeri* nov. spec. *Striga frontali*, *antennis, palpis et proboscide nigris; epistomate nigro et albido micante; thorace nigro nitido levissime flavido-cinereo consperso, vix vestigio strigarum dorsalium, striga tantum laterali lata albido micante ab humeris ad alarum basim ducta; scutello unicolore; abdomine toto confertius flavido-cinereo tecto, striga dorsali in margine segmentorum paululum dilatata nigra certo situ conspicua, plerumque obsoleta. Pedibus nigricantibus, calyptris albidoflavidis, halteribus flavis. Alis dilute infuscatiss in mare, in femina clarioribus.*

*Long. corp.* 3—4 mm.

*Habitat:* *Alpes Helvetiae, Teriolis et Styriae.*

Das Männchen sieht wegen der sparsamen Bestäubung mehr schwarz und glänzend aus, während beim Weibchen die schwarze Färbung von dem dichten gelblich- oder grünlichgrauen Toment ganz verdeckt wird. Die Stirnstrieme ist sammtschwarz (bei einem Exemplare fast rothbraun), schwach aschgrau schillernd. Das Untergesicht ist beim Männchen schwarz mit aschgrauen, beim Weibchen weissgrau mit weissen Reflexen; ebenso die Stirnleisten und die nächste Umgebung der Ocellen. Die Borsten des Thorax und des Schildchens sind sehr lang; von den dorsocentralen stehen zwei vor und drei hinter der Quernaht; von den Scutellarborsten ist nur ein Paar marginaler und ein Paar apicaler vorhanden. Das Abdomen zeigt beim Männchen eine ziemlich breite Dorsalstrieme, die jedoch nicht immer sehr deutlich ist und sich an den Segmenträndern mehr oder weniger ausbreitet; beim Weibchen ist diese Strieme viel schmaler und öfter von der Bestäubung ganz verdeckt.

Die männlichen Genitalien sind, wie bereits erwähnt, ganz in die Höhlung des vierten Abdominalringes zurückgezogen, Bauchlamellen sind keine bemerkbar.

Die Vorderschienen tragen ausser einer präapicalen Borste, die an allen Schienen vorkommt, keine anderen; die Mittelschienen haben zwei kleinere Borsten auf der Kante zwischen der Innen-(Beuge-) und Rück-(Hinter-)Seite und eine längere Borste auf der Aussenseite etwas unterhalb der Schienenmitte; die Hinterschienen haben drei Paare mehr oder weniger nach rückwärts gerichteter Borsten. Diese Beborstung ist in beiden Geschlechtern gleich.

Diese Art fand ich zuerst in drei männlichen Exemplaren am Stilsferjoch, später erhielt ich drei Weibchen zur Ansicht, die Herr Becker, dem ich die Art gewidmet habe, bei St. Moriz im Engadin gesammelt hatte; heuer habe ich die Fliege auch am Stubleck bei Spital in Steiermark in beiden Geschlechtern aufgefunden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Pokorny Emanuel

Artikel/Article: [5. \(3.\) Beitrag zur Dipterenfauna Tirols. 1-19](#)